

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Mittwoch, den 18. März 1925

Ein wutkranker Hund. Am 7. März wurden am Tivoli von einem herrenlosen Hund - kleiner brauner Spitzbastard - mehrere Personen gebissen. An dem Tier wurde Wut festgestellt. Personen, die von dem Hund gebissen wurden, oder zweckdienliche Angaben machen können, wollen sich sofort im Polizeikommissariat Meidling oder in der Veterinärabteilung im magistratischen Bezirksamt Meidling, Schönbrunnerstrasse 249, melden.

Vortrag des Wiener Stadtbau Direktors. Im mittleren Konzerthausaal findet am Samstag, den 21. März um 3 Uhr nachmittags ein Vortrag des Stadtbau Direktors Ingenieurs Dr. Franz Musil über seine, im Auftrag der Gemeinde Wien nach Nordamerika unternommene Studienreise, statt. Die Reise führte von der Fünfmillionenstadt New-York bis an die Küste des Stillen Ozeans in das Wunderland Californien. An der Hand zahlreicher Lichtbilder wird die bemerkenswerte, grosstädtische Entwicklung in den Zentren New-York, Chicago, St. Louis, Detroit, San Franzisko, Los Angeles u. s. w. vorgeführt werden.

Umgestaltung des Schwarzenberg Schlosses. Die als Hauptverkehrsweg zwischen der Inneren Stadt und dem Ost- und Südbahnhof dienende Prinz Eugenstrasse ist in dem Teil zwischen dem Schwarzenbergplatz und der Resselgasse sehr schmal. Die dadurch hervorgerufenen Verkehrshindernisse machen sich auch deshalb stark bemerkbar, da diese Strasse nicht nur von der Strassenbahn, sondern auch sehr stark von Automobilen befahren wird. Dem Uebelstand könnte nur durch einen Umbau der Nebengebäude der Schwarzenbergischen Schlossanlage abgeholfen werden. Unschön wirkt auch die mit Plakaten beklebte Einfriedungsmauer des Schwarzenbergplatzes von der Reitschule bis zum Belvedere und es wird oft bemängelt, dass die von den Bahnhöfen kommenden Fremden beim Eintritt in die Stadt ein so unerfreuliches Bild zu sehen bekommen. Die Gemeindeverwaltung hat wiederholt versucht, den Besitzer der Schwarzenbergischen Liegenschaften zu einem Umbau der den Verkehr behindernden künstlerisch minderwertigen Bauten zu veranlassen, wodurch alle Beschwerden beseitigt worden wären. Es ist wohl bekannt, dass die Gemeinde den als Kulturgut und Luftspeicher für Wien unersetzlichen Park mit einem Bauverbot belegt hat, um ihn von vorneherein vor dem Zugriff der Grundstückspekulation zu bewahren. Kürzlich hat nun die Schwarzenbergische Generaldirektion die Gemeinde Wien ersucht, einen schmalen Grundstreifen an der Prinz Eugenstrasse, der derzeit als Reservergarten benutzt wird, für die Verbauung mit vier kleinen Familienpavillons freizugeben. Die diesem Ansuchen beigegebenen Pläne umfassen aber auch, einem Wunsch des Stadtbauamtes entsprechend, eine durchgreifende, den erforderlichen Verkehrsraum in der Prinz Eugenstrasse freigebende bauliche Umgestaltung der Nebenräumlichkeiten des Schlosses an dieser Strasse. Kommt das von einem reichdeutschen Architekten mit bemerkenswertem Geschick und grosser Feinfühligkeit verfasste Projekt zur Durchführung, wird nicht nur der erforderliche Verkehrsraum in der Prinz Eugenstrasse gewonnen, sondern es würden auch eine Reihe reizvoller Stadtbilder entstehen, ohne dass der Gesamterscheinung des Schlosses und des schönen Parkes Eintrag geschehe.

Bürgermeister Seitz hat daher das Stadtbauamt ermächtigt, über dieses Projekt mit der Schwarzenbergischen Generaldirektion zu verhandeln.
